

Gastbeitrag

Digitaler Euro: Europa darf seine strategische Chance nicht verpassen

Freitag, 19. Dezember 2025 | Lesedauer: 5 Min.

**Wolfgang Steiger**
Generalsekretär des Wirtschaftsrates der CDU

Wolfgang Steiger ist seit 2009 Generalsekretär des Wirtschaftsrates der CDU. Bevor der gelernte Bankkaufmann sein Amt antrat, war er Unternehmer und von 1994 bis 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages. Der Wirtschaftsrat ist ein von Unternehmern getragener Verband und repräsentiert rund 13.000 Mitglieder.

Es zeichnet sich ein technologischer Wettbewerb um die Ausgestaltung des digitalen Geldes ab. Die EU verfolgt seit 2023 das Projekt des Digitalen Euros, richtet ihn allerdings rein auf Verbraucherzahlungen innerhalb der EU aus.

Das Argument der EU, mit dem digitalen Euro Souveränität gegenüber US-amerikanischen Zahlungsdienstleistern zu erlangen, greift zu kurz: Für digitale Zahlungsverkehre werden bereits von europäischen Marktakteuren smarte Lösungen entwickelt, die uns von den US-amerikanischen Zahlungsdiensten unabhängiger machen können. **Mit der derzeitigen Ausgestaltung des digitalen Euros bleibt die Europäische Zentralbank (EZB) an der Ladenkasse stehen.**

Als vor über fünf Jahren Facebook die Idee einer eigenen Kryptowährung ins Spiel brachte, wurde die Finanzwelt wachgerüttelt. Heute stehen zwei Konzepte im Zentrum der Debatte: digitales Zentralbankgeld, die sogenannte Central Bank Digital Currency (CBDC), und Stablecoins.

Letztere werden von privaten Banken herausgegeben und sind zur Absicherung vor allem an Währungen oder Staatsanleihen gekoppelt. Ein Euro-Stablecoin hat allerdings keine Marktrelevanz: US-Dollar-basierte Stablecoins machen mit einer Marktkapitalisierung von 300 Milliarden US-Dollar 99 Prozent des globalen Marktes aus.

Angesichts des Vorstoßes des US-Stablecoins muss die EU einen komparativen Vorteil ins Spiel bringen können. Eine digitale Zentralbankwährung bietet da durchaus Möglichkeiten, denn die Besicherung des US-Stablecoins mit kurzfristigen Staatsanleihen birgt Unsicherheiten in Stabilität und Vertrauen. Wie entwickelt sich der Wert eines Stablecoins angesichts der hohen Staatsschulden der USA oder im Falle von Negativzinsen auf Staatsanleihen?

Gerade darin liegt Europas Chance: **Eine stabile und vertrauenswürdige digitale Zentralbankwährung kann ein verlässliches Gegenmodell sein.** Dazu muss der digitale Euro dringend weiterentwickelt werden, sodass er einen Mehrwert für die Wirtschaft, Industrieanwendungen und grenzüberschreitende Wirtschaftsprozesse bietet.

Hierbei muss die technologische Wertschöpfung mitbedacht werden: Durch die Distributed-Ledger-Technologie (DLT) und die Möglichkeiten digitaler Verträge, sogenannter Smart Contracts, werden sich Geschäfts- und Wirtschaftsabläufe verändern. Es ist ein naheliegender Schritt, das volle Potenzial dieser Technologien zusammen mit einem digitalen Geld zu verbinden, um (Mikro-)Bezahlungen in der Wertschöpfungskette zu ermöglichen.

In einer zunehmend vernetzten Industrie 4.0 mit Machine-to-Machine-Anwendungen, dem Web 3.0 und Internet of Things, können alle Prozesse voll digitalisiert geschehen – nur bei Zahlungen bricht der digitale Prozess ab. **Es braucht also einen echten digitalen Zwilling für unser Geld.**

Dabei liegt der Fokus auf Anwendungen zwischen Business-to-Business, also für einen B2B-CBDC. Ein solcher digitaler Euro auf Tokenbasis, der auf einer DLT-Infrastruktur, in Smart Contracts und grenzüberschreitend funktioniert, böte eine Vielzahl an innovativen Anwendungspotentialen für die Wirtschaft.

Im Maschinen- und Anlagenbau geht man zunehmend zu Pay-per-Use-Modellen über. Beispielsweise wird ein Baukran oder eine Erntemaschine nur im Einsatz bezahlt, künftig dann rein automatisch. Oder der autonom fahrende Lkw, der an Mautstationen niemanden mehr benötigt, der die Kreditkarte zückt.

Vor allem aber für die exportorientierte deutsche Wirtschaft wäre ein B2B-CBDC hoch attraktiv, könnte er doch ganze Lieferketten im Außenhandel abdecken. Ein verplombter Container, der auf verschiedenen Stationen gehandelt wird, ist nichts anderes als ein über eine Blockchain gehandeltes Wertpapier.

Entlang der gesamten Transportkette könnte es automatisierte Zahlungen auslösen – wenn ein digitales Zahlungsinstrument vorliegt. Genau hier liegt der Nutzen eines sicheren, vertrauenswürdigen und stabilen digitalisierten Euros.

Angesichts der globalen Verflechtungen der europäischen Wirtschaft hätte ein solches Einsatzszenario des Digitalen Euros eine strategische Bedeutung für die internationale Rolle sowohl der Realwirtschaft als auch der europäischen Währung. Ein tokenbasierter digitaler Euro, der im Außenhandel und in industriellen Lieferketten internationale Transaktionen vereinfacht und absichert, hätte nicht nur einen technologischen Abwicklungsvorteil. Er liefert auch einen Vorteil als Fakturierungswährung.

Der Grundgedanke der EZB, ein verlässliches digitales Geld bereitzustellen, bleibt richtig. Die EZB muss jetzt allerdings die Gelegenheit ergreifen, über ihr digitales Zentralbankgeld auch die Wettbewerbsposition der international ausgerichteten Unternehmen am Weltmarkt zu stärken.

Ursprünglich veröffentlicht im Dossier



Digitalwende

Freitag, 19. Dezember 2025

**Rechenzentren:
Energieeffizienzregister
verzögert sich**

Von Laurenz Gehrke



Dossiers:

Digitalwende Geoökonomie

Unternehmen:

Über SZ Dossier AGB Datenschutz Kontakt und Impressum

Verwaltung:

RSS Abo kündigen